



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr 271

Sonnabend den 19. November

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Gemäß des § 18 des Preussischen Gesetzes, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12. März 1881 (Gesetz-Sammlung, Seite 128) sind von uns behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehes zu Schiedsmännern für das Jahr 1888 folgende Herren ernannt worden:

1. Bürgermeister Keilhauer zu Lauchstädt
2. Deconom Gorre " "
3. Deconom Lauterbach " "
4. Guts- und Mühlenbesitzer Frauenheim " Lützen
5. Deconom Herzberger " "
6. " Fleischhauer " "
7. Rentier Lorenz " Merseburg
8. " Burkhart " "
9. Inspector Poenicke " "
10. Sattelhofbes. Weidlich " Schaffstädt
11. Ziegeleibesitzer Stöber " "
12. Gutsbes. Herm. Hochheim " "
13. Deconom Steiniger " Scheubitz
14. Mühlenbesitzer Kühne " "
15. Amtsvorsteher Schelling " Alttranstebd
16. Ortsrichter Lindner " "
17. Amtmann Niedner " Köhlschan
18. Gutsbesitzer Rosenheim " Thalschütz
19. Rittergutsbesitzer Bressel " Köthen
20. Amtmann Koblshütter " Starstedel
21. Deconom Niele " "
22. " Behler jun. " "
23. Amtsrat Zimmermann " Bentendorf
24. Gutsbesitzer Vogel " Deltz a. B.
25. " Teichmann " "
26. Deconom Marksch " Rodendorf
27. Rittergutsbesitzer Graf von Hohenthal " Dörfau
28. Mühlenbesitzer Bachmann " Bösch
29. Amtmann Kaiser " Köhlschütz
30. Ortsrichter Westphal " Zweimen-Göhren
31. Amtsvorsteher Siegel " Frankleben
32. Gutsbes. Bartholomäus " "
33. " Fehje " "
34. Ortsrichter Kunkel " Köhlschan
35. " Kunth " Körbisdorf
36. Amtsvorsteher Credner " Großgörschen
37. Gutsbesitzer Schumann " "
38. Ortsrichter Teichmann " Nauna
39. Gutsbesitzer A. Weise " Holleben
40. Ortsrichter Hoffmann " "
41. " Staube " Paffendorf
42. Gutsbesitzer A. Schmidt " Schlettau
43. Amtsvorsteher Bod sen. " Kleinschorlopp
44. Deconom Bod jun. " "
45. Rittergutsbes. Bergmann " Köthen
46. Gutsbesitzer Heyne " Eisdorf
47. " Fiedler " Schöfken
48. Amtsvorst. Wendenburg " Meuschau
49. Mühlenbesitzer Ullig " "
50. Amtmann Schulenburg " Werder

51. Mühlenbes. v. Goldammer zu Altscherbis
  52. Rittergutsbesitzer Beltz " Rodelwitz
  53. Gutsbesitzer Ohme " Cursdorf
  54. " Franke " Ennewitz
  55. Amtsvorsteher Neubarth " Wänschendorf
  56. Amtmann Beyling " Bündorf
  57. Ortsrichter Dehler " Niederwünsch
  58. Gutsbesitzer Güntther " Oberkriegstädt
  59. " B. Vogel " Kleingräfendorf
  60. Rentier Radwitz " Balditz
  61. Inspector Gmüchel " Ermlitz
  62. Gutsbes. Friedr. Göge " Wehmar
  63. " Müller " Naunitz
  64. Amtmann Scharf " Erntau
  65. Ortsrichter Bubam " Creipau
  66. Gutsbesitzer Förster " "
  67. " Reuter " Wilsau
  68. " " Reuter " Lennwitz
  69. Ortsrichter Ritter " Göhlitzsch
  70. " Buchendorf " Spergau
  71. " Saud " Gröllwitz
  72. Rittergutsbesitzer Burt- hardt jun. " Röden
  73. Rittergutsbes. Burkhart " Böllschen
  74. Ortsrichter Buch " "
  75. " Döbold " Erberbach
  76. Rittergutsbesitzer Ditto " Kretzdorf
  77. Gutsbesitzer Wintler " Wallendorf
  78. Mühlenbesitzer Treuschel " "
- Merseburg, den 10. November 1887.  
**Kreis-Ausschuß Merseburg.**  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

#### Garten-Verpachtung.

Der am früheren Härtterthore belegene Commun-Garten soll von Neujahr 1888 ab auf 3 Jahre anderweit öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu Termin auf

**Mittwoch, den 30. d. Mts.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Communalbureau anberaumt und ersuchen Sachtlustige, sich dazu pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. November 1887.

Die Deconomie-Deputation des Magistrats.

Eichhorn.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 11 der Straßenpolizei-Ordnung vom 22. Juli 1878:

„Niemand darf an den öffentlichen Brunnen und Bassins Gefäße, Wäsche oder andere Gegenstände waschen oder spülen,“ ist neuerdings nicht beachtet worden.

Wir verweisen wiederholt auf diese Bestimmung mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselbe unnachlässig nach § 65 a. a. O. bestraft werden.

Merseburg, den 16. November 1887.

Die Polizei-Verwaltung.  
J. B. Otte.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 18. November 1887.

#### Politische Mittheilungen.

— Die russische Kaiserfamilie reiste Donnerstag Nachmittag 1/3 Uhr von Kopenhagen nach Berlin ab.

— In der Denkschrift zu den Grundzügen über die Arbeiteraltersversicherung heißt es bezüglich des Kostenpunktes: Die Kosten sind für den Jahresdurchschnitt überschläglich auf 156 Millionen Mark veranschlagt, woran das Reich, der Arbeitgeber und der Arbeiter mit je einem Drittel zu betheiligen sein dürften. Ohne Reichszuschuß wird die Alters- und Invalidenversicherung nicht durchzuführen sein. Werden die Kosten annähernd jene Höhe erreichen, so entfällt auf den Kopf der Versicherten im Durchschnitt ein Gesamtbeitrag von jährlich 13 Mark oder bei 300 Arbeitstagen ein Betrag von weniger als täglich 5 Pfennigen, ausschließlich der Verwaltungskosten. Bei Drittelung dieses Betrages würde also sowohl der Arbeitgeber, wie der Arbeiter im Durchschnitt 2 Pfennige für den Arbeitstag zu entrichten haben. Bei diesen Rechnungen ist zur größeren Sicherheit im Zweifelsfalle stets das Ungünstigere zu Grunde gelegt worden. Vorausssichtlich werden sich die Kosten noch etwas niedriger stellen.

— Der Verkauf übermäßig starker Spirituosen an Nordseefischer hat, wie bekannt, auf offener See schon oft zu Excessen geführt. Jetzt ist nun endlich die Konvention zwischen den Nordseestaaten abgeschlossen, welche diesen Handel neu regelt und die bald in Kraft treten wird.

— Der Bundesrath wird kommenden Sonnabend seine nächste Plenarsitzung abhalten.

— In Bayern waren Anstrengungen gemacht worden, das Kloster Kreuzberg bei Schwandorf den Redemptoristen wieder zugänglich zu machen. Allein der Minister von Luz betrie sich auf das Jesuitengesetz, das der Rückberufung der Redemptoristen entgegensteht.

Rußland. Der Rölln. Ztg. wird aus Petersburg telegraphiert: Von zuverlässiger Seite erfahre ich, daß auf dem Bahnhof in Kiew seit mehreren Tagen bereits Feldgeschütze nach der Grenze (Rowno und Winniza) verladen werden. Ebenorthin sind auch 24 beladene Munitionswagen und 10 gepackte Bagagewagen der 12. Artilleriebrigade verladen worden. Ein größerer Transport Gewehre in Kisten ist auf 106 Waggon zur Bahn gebracht worden. Der Güterverkehr auf der Kiewer Bahn stockt in Folge dieser Maßnahmen.

Großbritannien. Nach englischem Gesetz kann jeder Bürger durch Ableistung eines Beamten- eides, für bestimmte Fälle zum Polizisten (Konstabler) werden. Diesen „Special-Konstablern“ ist die Bevölkerung denselben Gehorsam schuldig,

wie ihren Berufs-Kollegen. Da nun aus Anlaß der großen Volksversammlung, die Sonntag im Hydeparkt stattfinden soll, neue Ruhestörungen befürchtet werden, haben Tausende Einschwörungen von Specialkonstablern stattgefunden. Die Londoner Polizeimacht wird dadurch verdrängt und ist im Stande, jeden Kravall mit Leichtigkeit zu unterdrücken.

**Oesterreich-Ungarn.** Die K. Fr. Pr. giebt auf Anregung einer Berliner medicinischen Autorität dem Wunsche Ausdruck, das neben einem gewiegten Chirurgen auch ein innerer Kliniker von Bedeutung nach San Remo entsendet werde, damit erst diese endgiltig entscheiden, ob es wirklich für eine Expiration zu spät sei. Vielesch wird jedoch der Wunsch laut, die öffentliche Discussion über die Krankheit des Kronprinzen endlich abzuschließen und dem hohen Patienten jene Ruhe zu gönnen, deren jeder Privatmann in gleicher Lage sich erfreut.

Am Donnerstag wurden in der Sitzung der österreichischen Delegation vom Präsidenten herzliche Wünsche für die Genesung des deutschen Kronprinzen ausgesprochen. Die Delegation nahm den Militär-Etat an.

**Frankreich.** Der Untersuchungsrichter hat die Voruntersuchung gegen Wilson beendet. Dessen Schuld in der Briefsäuschungsaffäre, in der nicht einmal sein Sekretär zu seinen Gunsten sprach, im Ordensschacher und zahlreichen unsauberen Geschäften ist zweifellos. Die Kammer wird voraussichtlich gegen Wilson und dessen Sekretär, sowie gegen die Polizeipräfekten Gragnon und Goron das Strafverfahren beschließen. Die unsaubere Geschichte hat ebenso den Bestand der Regierung, wie die Stellung Grevy's erschüttert, und es ist leicht möglich, daß früher oder später Alles zusammenbricht. — Der Redacteur Portalis, einer der schärfsten Gegner Wilson's, wurde neulich, wie mitgeteilt von drei Strolchen überfallen. Die Kerle haben jetzt eingestanden, daß sie dafür bezahlt waren. Von wem? wird amtlich freilich nicht gesagt.

Nach weiteren Pariser Berichten vom Donnerstag werden die Monarchisten in der Kammer direct gegen Grevy vorgehen, die Radikalen gegen das Ministerium. Justizminister Mazeau ist wegen des Briefsäuschens bereits zurückgetreten. Eine Präsidentschaftskrisis gilt als unvermeidlich. Die republikanischen Parteien beraten bereits über einen Kandidaten. Hier und da wird die Furcht laut, der Wirrwarr werde schließlich mit einer Militärdictatur — Boulanger oder eines anderen Generals — enden. Die Lage ist sehr ernst.

Weiteres aus Paris: Der Minister des Innern setzte den Polizeipräfekten Gragnon ab, nachdem dieser sich geweigert, seine Entlassung zu nehmen. In der Kammer brachte die Regierung den Antrag auf gerichtliche Verfolgung Wilson's ein. Die Annahme ist sicher.

**Orient.** In Sofia steht wieder ein heftiger Zusammenstoß zwischen Regierung und Russenpartei bevor. Dem Metropolitan Clement ist wegen seiner Weigerung, sein Amt in Tirnawa zu verwalten, sein Gehalt gesperrt; der Herr will in Sofia bleiben, wo er besser wählen kann. Nun, da er aus Petersburg eine Subvention von 50,000 Rubeln erhalten hat, ist er schon heraus und pariert erst recht nicht Ordre. So wird er denn wohl polizeilich fortgebracht werden, und ohne Lärm geht das nicht ab. In Sofia hat die Polizei einige Verhaftungen von Leuten vorgenommen, welche als Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Radoslawow, des Gegners von Stambulow bekannt sind und von denen man ein Zeugnis gegen ihren Führer haben wollte. Da die Leute nicht zum Ausgehen in der gewünschten Weise zu bringen waren, wurden sie mit einer Tracht Prügel wieder entlassen. — Der Ministerrath beschloß, die Zahlung des rumelischen Grundzinses an die Türkei berart zu regeln, daß die Zahlungen am 1. Januar beginnen und alsdann in jährlichen Raten folgen sollen. Das Uebereinkommen wird der Sobranje unterbreitet werden. — Die Interpellation, gegen Karawelow und Nikiforow, die strafrechtliche Verfolgung wegen Theilnahme am Staatsstreiche gegen den Fürsten Alexander einzuleiten, ist in der Sobranje eingebracht worden.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. November. Der 18jährige Klemperergeselle Bastian aus Nebra war beauftragt worden, auf einem hiesigen Hause eine Thonröhre zum Abzug schlechter Luft auf dem Dache anzubringen, stürzte aber, als er kaum zu einer Luke herausgetreten, infolge Ausgleitens auf dem schneebedeckten Dache von dem vierstöckigen Gebäude auf den Hofraum hinab. Der Bedauernswerthe erlitt außer Verstauchungen des Körpers einen linksseitigen Oberarmbruch.

† Naumburg. Der Inhaber des Thienemann'schen Bankgeschäfts ist nicht flüchtig, sondern als in Gotha — angeblich wegen Geisteskrankheit — sich aufhaltend ermittelt worden und wird jedenfalls hierher in Haft gebracht werden, da die Depots seines Bankgeschäftes nicht in Ordnung sein sollen — ein Umstand, dem es namentlich zuzuschreiben sein dürfte, daß eine erhebliche Anzahl hiesiger Einwohner bei diesem finanziellen Zusammenbruche theilhaftig ist. Der Urheber des Unglücks selbst soll, wie man sagt, zu seinem unverantwortlichen Handeln durch gewagte und umfassende Speculationen an der Fonds- und Waaren-Börse veranlaßt, bei dem Bankrott der Leipziger Discontogesellschaft aber in keiner Weise theilhaftig sein, ebensowenig, wie ihm der Sauthal'sche Konkurs irgend einen Verlust gebracht hat. Die Summe der Passiven wird vorläufig auf gegen 460 000 M. geschätzt, denen indessen erhebliche Activa gegenüberstehen sollen.

† Erfurt. Ein aus der Strafanstalt in Naumburg unlängst entsprungener gefährlicher Zuchthäusler Namens Klapphört wurde Montag Mittag in der hiesigen Volkstraße angetroffen und ungeachtet seines energischen Widerstandes verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis abgeliefert.

† Erfurt, 15. Nov. Das seit gestern Abend herrschende Unwetter, das u. A. massenhaft Schnee brachte, veranlaßte bereits verschiedene Unglücksfälle. So verirrte sich auf dem Wege von Schellrode nach Erfurt ein Handelsmann; als der Tag graute, befand er sich mitten auf dem Felde in der Nähe des Ortes, den er am Abend verlassen. — In dem benachbarten Möbisburg verirrte sich am Montag Abend der 17jährige Sohn des Fuhrherrn Möller, gerieth auf den Eisenbahnkörper und wurde von einem Güterzuge erfaßt. Man fand den Verunglückten als glücklich verstümmelte Leiche vor. — Zug-Verstärkungen kamen mehrfach auf der Thüringer Bahn während der Nacht vor.

† Alten, 14. November. Als heute ein zweispänniges Geschirr der hiesigen Zuckerfabrik aus dem dicht bei der Stadt belegenen ziemlich tiefen Magdalenensteiche Wasser holte, zu welchem Zwecke der Geschirrführer die Pferde mit dem Wagen ein Stück in den Teich gesüßert hatte, gingen die Pferde mit dem Wagen plötzlich tiefer in das Wasser und ebe der Geschirrführer die Zügel ergreifen konnte, waren sie in einen Tümpel versunken. Herbeigeeilten Arbeitern gelang es, vermittelst Rahmes den gefährdeten Geschirrführer und eines der Pferde zu retten, das andere hatte sich im Geschirr verwickelt und kam deshalb im Wasser um.

† Quedlinburg. In Sachen der Ermordung der Baltzweitschen Eheleute ist nunmehr gegen den Thät verdächtigen Buchbindergehilfen Weitenhagen Anklage erhoben. Dieselbe wird vom nächsten Schwurgericht verhandelt werden.

† Altenburg. In Reintauschwitz starb am 10. Novbr. der Gutsbesitzer Krusch. Er war als einfacher altenburgischer Bauer in der bekannten Nationaltracht weit umhergeritt und hatte sich große Vogel-, Eier-, Muschel- und Münzsammlungen angelegt. Die ornithologische Sammlung fällt allein drei große Zimmer aus und hat, da sie Repräsentanten aus allen Erdtheilen enthält, einen Werth von vielen tausend Mark. Dem Bauerngute sah wohl niemand an, daß darin so werthvolle und großartige Sammlungen geborgen sind, noch weniger dem schlechten Bauernsmanne, daß er so großes Interesse an der Wissenschaft hatte. Dasselbe hat ihm weit über die Grenzen unseres Heimathlandes einen ehrenvollen Namen gemacht und wird ihm auch ein ehrendes Andenken für alle Zeiten sichern. Wie wir zugleich erfahren, haben sich in Eng-

land einige Liebhaber dieser Sammlungen gefunden, jedoch es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Reichthum dieses altenburgischen Bauerngutes in späterer Zeit eine Zierde englischer Museen bilden wird.

† Köstritz. Die hiesige fürstliche Brauerei exportirt gegenwärtig von der rühmlichst bekannten „Blume des Elstertales“ große Quantitäten nach Holland.

† Ronneburg, 12. Nov. Gestern Nacht zwischen 11 und 12 Uhr wurde hier eine vom Central-Wahlcomitee der socialdemokratischen Partei unterzeichnete, in Nürnberg gedruckte Broschüre „An die Wähler Deutschlands“ in großer Menge verbreitet, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, die Verbreiter zu ermitteln.

† Reichenbach i. Vogtl. Der tüchtigen Erziehungskrankheit erlagen in den letzten Tagen in Unterhainsdorf wieder drei Personen, so daß die Zahl der Opfer dieser furchtbaren Krankheit hier und in der Umgegend jetzt bereits 26 beträgt.

† Buttstädt. Seit einigen Wochen treibt in einem Hause der Raftenberger Straße ein seltsamer Spuk sein Unwesen; in jedem Raume des Hauses, bei Tag und Nacht, fliegen Gegenstände (Holz, Kartoffeln, Zeller, Knochen u. s. w.) wie von unsichtbarer Hand geworfen, umher und fallen mit Donnergeräusch zu den Füßen der Personen nieder, welche sich in der Nähe befinden; festverschlossene Thüren öffnen sich im Nu und Scheiben in den Schränken zertrümmern frachend, obwohl das Haus bis in den kleinsten Winkel durchsucht ist. Der Spuk richtet sich hauptsächlich gegen das Dienstmädchen und in Begleitung desselben kann sich Jedermann von dieser merkwürdigen Thatsache überzeugen. Man soll nicht an Uebernatürliches glauben, aber wenn in Gegenwart unbefangener Zeugen solche räthselhafte Dinge in geschlossenen Räumen passiren, wo sich ersichtlich Niemand verbergen kann, so muß doch wohl zugegeben werden, daß man hier vor einem ungelösten Räthsel steht. Die Hausbewohner sind natürlich entsetzt und namentlich das arme Dienstmädchen befindet sich in einer fieberhaften Aufregung.

† Gotha. Als am Sonnabend Abend ein Schaffner des letzten im benachbarten — abgehenden Zuges zum Coupiren der Billets in ein Coupee schreiten wollte, bemerkte dieser einen bis auf das Hemd entkleideten Passagier auf der Bank schlafend liegen. Der gute Mann hatte sich nämlich einen tüchtigen Rausch ange-trunken und war, in's Coupee steigend, der Meinung, sich in seiner Schlafkammer zu befinden.

† Auf den Dörfern um Osterburg in der Altmark herrscht die Sitte, daß sich jeder Bauer, der den väterlichen Besitz antritt, durch eine Spende, genannt „Namenbier“, in den Gemeindevorstand aufnehmen läßt. Beim Ableben eines Ortsangehörigen geben die Nachkommen dann der Gemeinde das sogenannte „Leichenbier“. Nun ließ sich, so wird erzählt, ein etwas genauer Bauer herbei, auf Anrathen eines Freundes schon bei Lebzeiten sein Leichenbier zu geben, damit er doch selbst etwas davon abbekäme. Seit dieser Zeit hat man nun den Todten unter den Lebenden nicht mehr zu den Gemeindefestungen geladen. Auf eine Beschwerde an den Ortsvorstand, wegen solcher Ausschließung von den Geschäften, ist dem Petenten eröffnet, daß er erst das „Namenbier“ zu geben habe, wenn er, der Todte, in dieser Sache wieder lebendig werden wolle. Da wird der Bauer wohl nur noch einmal die Börse ziehen müssen. (Allm. Intell. Bl.)

## Local-Nachrichten.

\*\* Der Winter steht vor der Thür und unsere Leser werden bald Gelegenheit finden, des Wortes eingedenk zu sein: **Gedenket der darben den Vögel!** In dieser Hinsicht dürfte eine neuerdings ergangene Verfügung der königl. Regierung zu Dsnabrück an die Kreis- und Localschulinspektoren ihres Bezirks interessiren, in welcher es heißt: „Es ist unzulässig von erzieherlicher Bedeutung, wenn die Kinder, deren Theilnehmung an Thierzucht im Sommer mehr negativ ist und wesentlich nur in der Enthaltung von der Verfolgung der Vögel und Reflexer besteht, zur Winterzeit veranlaßt werden, auch selbst thätig zu werden und durch regelmäßige Fütterung für die Erhaltung



der Vögel zu sorgen. An die Lieferung von Futter durch Vereine u. denken wir hierbei zunächst nicht; auch das ärmste Haus hat Brotkrume und Speisereste, welche für diesen Zweck genügen, und in und bei den Schulen findet sich so manches Stückchen Brot am Boden, dessen Verwertung für die Vögel einer Wächung der Gottesgaben vorbeugen würde. Wir wünschen daher, daß die Sorge für die hungernden Vögel überall den Kindern in den Schulen warm ans Herz gelegt wird, wozu alle Lehrer und Lehrerinnen ohne Zweifel gern bereit sein werden. Bei den meisten Schulen wird sich ein Futterplatz anlegen lassen, und wir empfehlen für den Fall einer regelmäßigen Fütterung der Vögel, solche vorzugsweise den Mädchen zu übertragen."

Der Winter hat seit einigen Tagen nunmehr officiell seinen Einzug bei uns gehalten und Leiche und andere stillstehende Gewässer werden über Nacht mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Noch einige kalte Nächte und der bei Alt und Jung beliebte Eisport tritt allenthalben in seine Rechte.

In dem Refect über das leghin im Dome stattgehabte Luther-Freiconcert ist bereits der in diesem Gotteshaus neu eingerichteten Gasbeleuchtung gedacht worden. Im Mittel- und den beiden Seitenschiffen sind sechs Kronleuchter zu je 12 Flammen angebracht und am Hochaltar 6 Armleuchter zu je 5 Flammen. Der Orchesterchor wird durch 16 Flammen erleuchtet. Es sind dies zusammen 118 Flammen, die Beleuchtung der Vorhalle nicht mit gerechnet.

Als verlässlicher Quelle können wir die besonders für unsere hiesigen Musikfreunde jedenfalls höchst erfreuliche Mittheilung machen, daß unsern verdientvollsten und beliebtesten Herrn Domorganisten C. Schumann das Allerhöchsten Orts ihm verliehene Patent zum „Königlichen Musikdirector“ gestern zugestellt worden ist.

#### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

In der letzten Sitzung der Strafkammer des Königl. Landgerichts Raumburg wurde der Fleischermeister Friedrich Wilhelm Eichhoff aus Großgöhrn, 21 Mal vorbestraft, wegen Unterschlagung zu 6 Monate Gefängnis verurtheilt. — Wegen Beleidigung des Regierungsbaumeisters Wüthgen erhielt der Bräuzollpächter Albert Bornscheim in genannt Sobed aus Nebra, 3 Monate Gefängnis.

Zu Kreisvorstandsmitgliedern für die allgemeine Schullehrer-, Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Merseburg wurden — sicheren Berechnungen nach — im hiesigen Kreise auf die Dauer von 1888 bis incl. 1893 die Herren Organist und Lehrer Ratich in Merseburg, Rector Pfäumer in Lützen und Lehrer Döbelt in Geusa gewählt.

#### Theater und Musik.

In dem Concerte einer Militärcapelle in Leipzig wurde jüngst eine Thonorgel des Thonwarenfabrikanten Herrn Ludw. Rohrmann in Krauschwitz bei Mustau öffentlich vorgeführt. Der Dirigent der betr. Capelle will, wenn Herr Rohrmann auch noch Bratschen und Fäße angefertigt haben wird, ein Concert veranstalten, in welchem sein ganzer Streicherchor auf diesen Thoninstrumenten spielt, um die Letzteren auch auf ihre Brauchbarkeit für Orchesterpiel zu probiren. (Mus. W. Bl.)

#### Bermischte Nachrichten.

Folgendes Programm ist für die Anwesenheit des Czaren in Berlin angesetzt: Die Ankunft der russischen Majestäten erfolgt am Freitag Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr auf dem Lehrter Bahnhof. Kaiser Wilhelm ist auf bringende Bitten des Czaren nicht anwesend, sondern nur Prinz und Prinzessin Wilhelm, die übrigen preussischen Prinzen, die Großherzoge von Weimar und Mecklenburg-Schwerin. Vom Bahnhof wird Alexander III. nach dem russischen Votchschaftshotel mit dem Prinzen Wilhelm fahren, die Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm. Im Votchschaftshotel werden die hohen Gäste von den fürstlichen Damen empfangen. Gegen Mittag flatten die Majestäten Kaiser Wilhelm ihren Besuch ab. Um 5 Uhr findet im Palais Galabier

von hundert Bedecken statt, die Galaoper ist aufgegeben worden, nachdem der Czar im Hinblick auf das Befinden des Kronprinzen darum erjucht hat. Gegen Mitternacht erfolgt die Weiterreise. Der Reichskanzler wird wahrscheinlich vor der Tafel den Czaren sprechen.

Aus San Remo wird vom Donnerstag gemeldet, daß das Allgemeinbefinden des Kronprinzen unverändert befriedigend ist. Etwas Besonderes wird auch vor der Hand nicht erwartet. — Ein Professor aus Odessa hat nach der Jekk. Jtg. an die Kronprinzessin telegraphirt und die Anwendung von Terpentin von Chios bei dem Kronprinzen innerlich und als Dampf-inhalation empfohlen.

Im Socialistenprozeß zu Breslau fand am Donnerstag die Urtheilsverurtheilung statt. 4 Angeklagte sind freigesprochen. 29 erhielten Gefängniß von 4 Wochen bis zu 1 Jahr. Bei 5 ist die Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt, anaeleben.

#### Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Nov. 12 Uhr 25 Min. Mitt. (Telegramm des Kreisblatt.) Das russische Kaiserpaar ist jedoch hier eingetroffen. Der Kaiser Alexander fuhr mit dem Prinzen Wilhelm, der in russischer Uniform erschienen war, in einem offenen vierpännigen Wagen nach der russischen Votchschaft. Die Kaiserin und die Prinzessin Wilhelm folgten in einem geschlossenen Wagen.

#### Anzeigen. Dank.

Für die so überaus liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, Vaters und Großvaters sagen wir Allen unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 17. November 1887.

Die trauernde Familie Lafsch.

## Grosse Inventar - Auction in Burgliebenau.

Montag, den 21. d. M. von Vormittags 9 Uhr an sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft im Hübisch'schen Gehöfte zu Burgliebenau das gesammte Wirthschaftsinventar als:

5 gute Ackerpferde, 1 Kutschpferd, 3 Fohlen 2<sup>1/2</sup>, 1<sup>1/2</sup> u. 1/2 jährig, 15 Kühe, 2 Bullen, 1 kl. Bulle, 1 Färs, 23 versch. Schweine, 2 Ziegen, 3 do. Böcke, ca. 200 Hammel, 1 hochstehende Dreschmaschine, 2 Hackelmäschinen, 1 Drillmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 4 bis. Ackerwagen, 1 Marktwagen, 1 Kutschwagen (Koupee), 1 Pflanzwagen, 1 Schlitten mit Geläute, 5 Ackerpflüge, 2 Kartoffelpflüge, 5 Krümmer, 6 Eggen, 1 eis. Ringel, 3 Nieder- u. 2 Blattwalzen, 3 Kartoffel-Zel, 1 eis. Schlepphaken, 1 Rübenhacke, 1 Queckenheber, versch. Geschirre, 1 Sauchwagen, div. Schafräusen u. Futtertruppen, Getreidesäcke und Planen, eine große Partie versch. Wirthschaftsgeräthe, Haus- und Küchengeschirre, ein Kasten Futterrüben und Kartoffeln

gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Merseburg 9. November 1887.

Fried. M. Kunth.

**Frischen Schellfisch,**  
frische Engl. Natives Austern, Nügendwälder Gänsebrüste und Schmalz, Nügendwälder Gänsepfelsteisch, echte Teltower Rübchen, gut kochende Süßfrüchte  
empfehl't  
C. L. Zimmermann.

3 Stück austrangirt  
**Acker-Pferde**  
verkauft Nittergut Gr. Goddula.  
Saline Dürrenberg.

Ein guter Herren-Keisepelz  
(Schuppe) ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr Uhrmacher Hoffmann, Burgstr.

Eine Parthie  
**Safer u. Gerstenspreu**  
ist zu verkaufen Oberbreitestr. 5.

Professor Dr. Engelmann's  
**Metall-Puppatrone**  
in allen Drogen-, Colonial- und Materialwaarenhandlungen vorrätig.  
Haupt-Niederlage:  
**Fr. Paschlaw,**  
Louis Lehmann Nachf.,  
Raumburg a. S.

## Zur gef. Beachtung.

Alle Schriftsätze, prozessualischen, sowie privaten Inhalts und alle im Grundbuchverkehr vorkommenden Urkunden insbesondere: Kauf- und Abtheilungsverträge, Schuld- und Pfandurkunden, Kautionsbestellungen, Quittungen, u. s. w., auch Pacht- und Mietverträge, werden von mir correct bei billiger Kostenberechnung angefertigt.

Albert Krumpke, Pr.-Secretär,  
fr. Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,  
Merseburg, Lauchstädterstr. Nr. 6.

Die obere Etage  
Weiße Mauer Nr. 2 ist zu vermieten und 1. April 1888 zu beziehen.  
Desgleichen die obere halbe Etage Karl- und Seiffnerstraßen-Ecke zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen  
Weiße Mauer Nr. 2 im Hofe.

General-Versammlung  
der Ortskrankenkasse der Barbier-,  
Böttcher, Buchbinder  
und verwandter Gewerke hier  
Montag, den 28. November,  
Abends 8 Uhr  
im Restaurant zur guten Quelle.

Tag'sordnung:  
1) Wahl dreier Vorstandsmitglieder.  
2) Wahl des Kassenführers.  
3) Wahl dreier Commissions-Mitglieder zur Prüfung der Jahres-Rechnung.  
Anträge von Mitgliedern, welche zur Verhandlung kommen sollen, sind bis Sonnabend abends 6 Uhr beim Vorsitzenden, Schmalsestr. Nr. 231 schriftlich einzureichen.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie der Herren Arbeitgeber erjucht  
der Vorstand  
P. Wunderlich, Vorsitzender.

Für meine Buchhandlung  
suche ich einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling. Der Eintritt kann sofort oder später erfolgen.  
Fr. Stollberg.

Ein Neßkergeselle,  
18 Jahre alt, sucht in 8-14 Tagen Stellung.  
Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

Sollte ein passionirter Schachspieler genügt sein öfters mit einem Gleichgesinnten zu spielen, so bittet man seine Adresse in der Kreisblatt-Expedition niederzuliegen.

**Junge fette Gänse** 60 Pf. p. Pfd.  
**Graue Bettfedern** 1.30 p. Pfd.  
**Gute kräftige Gänsefedern** 2.—  
 Halbbaunen 2.50  
**Extra prima Halbbaunen** 3.—  
**Prima Daunen** 3.50  
 versende in **doppelt gereinigt, staubfreier**  
 Waare sic. geg. Nachn. Nicht conven. F. u. Daunen  
 nehme sic. zurück.

**A. A. Ursell**, Attendorn i/Westf.

Lindenstr. 1 ist am **Sonnabend**,  
 den **19. Nov.** Vormittags zwischen  
 9 und 12 Uhr eine Partdie

**frische Tannenreiser**  
 abzugeben.

**Wwe. Mühle,**  
**Johannisstr. Nr. 18.**  
 empfiehlt  
 ihr großes Lager von **Holz- und**  
**Spiel-Waaren,**  
 die in jeder Größe zu Versendungen,  
 für Bäcker alle Sorten  
**Schieber**  
 und Schieberstangen, Noth-  
 buchene Getreide- u. Mehl-  
 schaufeln, Wasserhölzer,  
**Kartoffel-Pressen,**  
 alle Sorten **Wagen u. Schaufel-**  
**Pferde,** sowie alle in mein Fach  
 einschlagende Artikel.

**„Creosotöl“**  
 bestes Mittel gegen Hauschwamm u.  
 zu holzconservirendem Anstrich liefert  
 jedes Quantum billigst.  
**Ed. Klaus.**

**Nächste Ziehg. am 20. Nov. 1887.**  
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872  
 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich  
 zu spielen gestattete  
**Stadt Barletta Loose**  
**Jährlich 4 Ziehungen**  
 mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1  
 Million, 500000, 400000, 200000,  
 100000, 50000, 30000, 25000, 20000,  
 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.  
 Gewinne die „haar“ in Gold wie  
 vom Staate garantiert ausgezahlt werden  
 und wie sie **keine einzige** Lotterie  
 aufzuweisen hat.  
**Jedes Loos gewinnt!**  
 Monats-Einlage auf  
 ein ganzes Loos 3 Mark.  
 Agentur: **G. WESTEROTH,**  
 Köln a. Rhein.  
 Briefe mit Werthinhalt wolle man  
 einschreiben lassen.

**Aromatische Haushaltseife**  
 aus der Fabrik von  
**C. H. Oehmig-Weidlich**  
 in Zeitz, Prov. Sachsen.  
 Diese Seife ist von anerkannt vorzüglicher Qua-  
 lität und ausdauernder Waschkraft, dient zur  
 Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten, giebt  
 der Wäsche selbst einen angenehmen Geruch und  
 ist als allerbeste und wegen ihres sparsamen Ver-  
 brauchs dabei billigste Wäsche für den Haus-  
 bedarf ganz besonders zu empfehlen.  
 Dieselbe ist vollständig rein und neutral und  
 von solcher Güte, daß 1 Pfund derselben ebensov-  
 viel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhn-  
 lich im Handel vorkommenden billigeren Seifen.  
 Zu haben bei:  
**Frau Auguste Berger** und  
**F. G. Kundt.**

**Stadtverordneten-Wahl.**

In der am 3. d. Mts. stattgefundenen Versammlung des Bürger-Vereins für  
 städtische Interessen wurde beschlossen, sämmtliche jetzt in den drei Abtheilungen aus-  
 scheidenden Stadtverordneten (in der 3. Abtheilung: Bäckermstr. Heyne, Restaurateur  
 Ruge, Kaufmann Reiser; in der 2. Abtheilung: Kaufmann Angermann, Dr. med. Krieg,  
 Kanzleirath Wolny; in der 1. Abtheilung: Reg.-Secr. Hoffmann, Rentier Lorenz, Conditor  
 Schönberger), unseren geehrten Mitbürgern zur Wiederwahl zu empfehlen.  
**Der Vorstand des Bürger-Vereins für städtische Interessen.**

**Stadtverordneten-Wahl.**

Behufs einer Besprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen ersuchen  
 wir die hiesigen Staats-, Provinzial- und Communal-Beamten, sich am  
**Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr**  
 im Saale des „Büringer Hof“ hieselbst einzufinden.  
**Merseburg, den 18. November 1887.**

- Gesky**, Buchhalter der Feuerfoc.-Kasse,
- Hohmann**, Landes-Secretär,
- Klein**, Ober-Postfiscr.,
- Knappe**, Reg.-Rath,
- Sachse**, General-Inspector,
- Dr. von Strauß u. Torney**, Verm.-Ger.-Director,
- Lüroff**, Rechnungs-Revijor.

**Wähler-Versammlung der III. Abtheilung.**

Die Wähler der dritten Abtheilung werden zu einer Besprechung über die bevor-  
 stehenden Stadtverordneten-Wahlen und Aufstellung von Candidaten für die dritte  
 Abtheilung auf  
**Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 8 Uhr**  
 in die Kaiser Wilhelms-Halle eingeladen.  
**Mehrere Wähler.**

**Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wittereschaden.**

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir unsere General-Agentur Halle a/Saale  
 dem Herrn **Subdirector C. Lange** in Halle a/S.  
 übertragen haben.  
**Magdeburg, den 7. November 1887.**

**Die Direction.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen  
**Hagel- und begleitenden Witterschaden** und stelle Prospekte sowie Antragsformulare  
 unentgeltlich zur Verfügung. **Agenten werden in allen Orten** ongestellt und können  
 dieselben auf Wunsch auch gleichzeitig die Vertretung für **Feuer-, Lebens- und Vieh- pp.**  
**Versicherung** erhalten.  
 Personen, welche sich einen anständigen Nebenverdienst verschaffen wollen, bitte sich bei mir  
 zu melden.  
 Halle a/S., den 7. November 1887.

**C. Lange, Subdirector.**

**Preuß. Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.**

**Todesfall-, Zeitdauer-, Leibrentenversicherungen.**  
 Kinder-Aussteuer-Spar-Militär- und Altersversorgungen.  
 Für die vor Ablauf dieses Jahres Reubinutretenden gelangt Dividende im Jan.  
 1889 z. Verteilung.  
 Besondere Ermäßigung f. Beamte, Lehrer etc.  
 Anträge nimmt unser Vertreter Herr **Kfm. S. Diebach**, Lindenstr. 14 entgegen.  
**Die General-Agentur Halle a. S.**  
**G. Klein.**



**Sonnabend, den 19. d. Mts. trifft**  
 wieder ein Transport  
**Ardenner und dänische Pferde**  
 ein. (Große Auswahl).  
**Gebr. Strehl.**

**2500 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst**  
 können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten  
 sub J. 75 an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

**Gesang-Verein.**  
**Sonntag, den 20. Nov. 1887, 5 Uhr**  
 im **DOM**  
**Missa pro defunctis.**  
 Für Solo, Chor und Orchester von Mozart.  
 Die Soli gesungen von Herrn **Havenstein**  
 aus Leipzig und Mitgliedern des Gesang-Vereins.  
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder **1 Mk.**  
 bei Herrn **Wiese** Nachf.  
**Hauptprobe Sonnabend 7 1/2 Uhr**  
 im **Dom.**  
**Schumann.**

**Arbeitsbücher**  
 sind vorrätzig in der  
**Buchdruckerei des Kreisblatt.**  
**Stadttheater Halle.**  
 Sonnabend, 19. Nov. **Dr. Martin Luther.**  
 Anf. 7 Uhr.  
**Stadttheater Leipzig.**  
 (Neues Theater). Sonnabend, 19. Nov. Zum  
 1. Male: **Antoinette.** Schauspiel in 4 Acten  
 von **H. Norweg** und **Eurt Kraag**  
 (Altes Theater). Sonnabend, 19. Nov. Anf.  
 7 Uhr. **Die Piraten.** Operette in 3 Acten v.  
**F. Zell** und **Richard Genée.** Musik von **R. Genée.**



**Vermischte Nachrichten.**

\* Aus San Remo. Der erste Assistent des Geheimrathes von Bergmann in Berlin, Dr. Bramann, ist dazu ausersehen, dem Kronprinzen in der nächsten Zukunft als Chirurg zur Seite zu stehen, wenn die Nothwendigkeit eintreten sollte, den Luftröhrenschnitt auszuführen. Dr. Bramann stammt aus Ostpreußen, ist etwa 30 Jahre alt und seit drei Jahren Assistent an der Bergmann'schen Klinik. Er bezieht auf dem Gebiete der Tracheotomie, die er bei Diphtheritis u. s. w. sehr oft ausgeführt hat, eine große Erfahrung und Gewandtheit und erfreut sich eines vortrefflichen Rufes als Operateur. Sicherlich wird es eine gewisse Beruhigung gewähren, daß ein auf dem Gebiete der hier in Frage kommenden Operationen bewährter deutscher Chirurg bei dem Kronprinzen verweilen wird. Für die nächste Zeit scheint die Eventualität der Tracheotomie übrigens nicht bevorzustehen, denn sonst würde sich wohl Geheimrath von Bergmann selbst nach San Remo begeben. Indessen wird Dr. Bramann schon in den nächsten Tagen dorthin abreisen, um alle Vorbereitungen derart zu treffen, daß man für alle Eventualitäten gerüstet ist. — Ein Pester medizinisches Fachblatt veröffentlicht eine Statistik über Kehlkopfexstirpationen. Darnach wurde bei 97 Fällen 83 vollständige und 14 theilweise Operationen vorgenommen. Auf die ersteren entfallen 25 Heilungen und 58 Todesfälle, auf die theilweisen acht Heilungen und sechs Todesfälle. Bei den 64 Todesfällen war bei 49 Personen Krebs Todesursache; die Hälfte der Operirten überlebte nicht den vierten Monat. Geheimrath von Bergmann hat am Montag in seiner klinischen Vorlesung an der Berliner Universität die Operation der halbseitigen Kehlkopf-Resection wegen Krebskrankung an einem fünfzigjährigen Patienten ausgeführt. Die Operation verlief glücklich, und Professor von Bergmann verbeizete sich ausführlich über die Bedingungen, welche diese Operation nothwendig machen, über die Art der Ausführung und über die Aussichten auf Erfolg. Ein mehrere Hunderte von Zuhörern umfassendes Auditorium folgte mit Theilnahme und gespanntester Aufmerksamkeit dem Vortrage des berühmten Operateurs und verglich im Stillen die Vortheile einer frühzeitigen Operation mit dem jetzigen tragischen Schicksal des Kronprinzen. — Aus San Remo selbst wird noch gemeldet, daß der Kronprinz die Aerzte, welche sich im Frack vorstellten, bat, künftig ohne alle Förmlichkeiten zu erscheinen. Der entscheidenden Verabingung wohnte von den Mitgliedern der kronprinzlichen Familie nur die Kronprinzessin selbst bei.

\* In dem Befinden des nicht unerheblich erkrankten kaiserlichen Leibarztes Dr. von Lauer ist eine entschiedene Besserung eingetreten, doch muß der Patient noch das Zimmer hüten.

\* Dr. Moriz Schmidt ist nach Beendigung der Aerzterberatungen in Berlin wieder in Frankfurt a. Main angekommen.

\* Professor Schrötter in Wien wurde nach seiner Rückkehr aus San Remo bei Wiederaufnahme seiner Vorlesungen von den Studenten mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Er nahm die Huldigung für die Wiener medizinische Schule an, die in ihren Forschungen nicht darauf ausgeht, augenblickliche Erfolge zu erzielen, sondern durch Festhalten an ihren Grundsätzen und sagte: „Ist Ihnen ein Patient anvertraut, dann halten Sie treu zu ihm und lassen sich nicht durch Ausprüche Anderer beirren. Sie werden wenigstens immer die Genauigkeit haben, mit Ihrem Gewissen nicht in Widerspruch zu stehen.“ — Am Dienstag wurde der Professor vom Kaiser Franz Joseph empfangen.

\* Der englische Dampfer „Wah Yonny“ ist auf dem Rantonsflusse verbrannt. 400 Personen sollen ertrunken sein.

\* In Paris begann Mittwoch der Prozeß wegen des Brandes der komischen Oper. 200 Zeugen sind geladen.

\* Die deutsche Waffen-Industrie ist zur Zeit gewaltig mit der Ausführung von Aufträgen für fremde Staaten beschäftigt. So hat die Türkei einer Patronenfabrik in Karlsruhe die Anfertigung

von 150 Millionen Patronen für das neue Gewehr zugesagt.

\* Der in Wien verhaftete Nihilist Jassewitsch ist an Rußland ausgeliefert und in Petersburg eingekerkert worden.

\* Wegen langjähriger Zulassung von Zolldefraudationen wurden in Hamburg, der Bresl. Btg. zufolge, acht Beamte verhaftet.

\* Wie die Frankf. Btg. erfährt, ist einer der beiden in der bekannten Zahlmeister-Affaire verurtheilten Zahlmeister, der im Gefängniß zu Herford interniert war, bereits vor einigen Wochen, nachdem er vier Monate seiner Strafe verbüßt hatte, durch den Kaiser begnadigt worden.

\* Ein bedeutender Verein hat sich unter dem Namen „Verband junger Kaufleute“ in Berlin gebildet. Derselbe gewährt seinen ordentlichen Mitgliedern bei eintretender Stellenlosigkeit nach Maßgabe des Vereinsvermögens Wohnung und ganze Pension und verbeiratheten Mitgliedern monatlich sechs Mark, Weibes eventuell sechs Monate lang. Der zu leistende Beitrag beträgt pro Monat 1,25 M. In ungekündigter Stellung befindliche Kaufleute von 18 bis 40 Jahren können dem Verein beitreten. Vorsitzender ist Buchhändler Paul Eder in Berlin N. Fehrbellnerstr. 55. II.

\* Zur Einführung eines neuen deutschen Infanteriegewehres bringt das Militärwochenblatt einen Artikel, welcher damit schließt, daß die deutsche Heeresverwaltung dafür bürgt, „daß der richtige Zeitpunkt nicht verpaßt, und daß andererseits die großen Ausgaben für eine Neubewaffnung und die zugehörige Munition nur dann werden gefordert werden, wenn hierdurch auf erprobter und einwandfreier Grundlage eine wesentliche Verstärkung der Wehrkraft gewonnen werden kann.“

\* Die guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Italien dehnen sich auch auf die beiderseitigen Flotten aus. Zu Ehren des deutschen Atlantik-Geschwaders, welches in dem italienischen Hauptkriegshafen Spezia vor Anker liegt, wurde von den italienischen Marine-Officieren ein Frühstück gegeben, an welchem mehrere Admirale und die Spitzen der Befehls theilnahmen.

\* Durch Selbstmord hat die deutsche Armee im Monat September d. J. 10 Mann verloren.

\* Bei schwerem Nordoststurm ist am Dienstag Abend die deutsche Bark Voreley bei der Einfahrt in den Hafen Neufahrwasser gestrandet. Die Mannschaft wurde mit Hilfe eines Dampfers gerettet.

\* Die Hebung des bei einem Zusammenstoße gesunkenen bayerischen Dampfers „Lindau“ aus dem Bodensee ist jetzt soweit vollzogen, daß das Fahrzeug eine Strecke weit transportiert werden konnte. Die völlige Bergung wird noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen.

\* Vor einiger Zeit wurde bekanntlich über die Verhaftung eines Mitschuldigen Vieles, des Mörders des Polizeirathes Rumpf berichtet. Wie dem Frankf. Journal auf Grund amtlicher Feststellungen mitgeteilt wird, ist der Polizeibehörde in Aachen, wo die Verhaftung bekanntlich erfolgt sein sollte, nichts hiervon bekannt. Die Nachricht ist wahrscheinlich durch die Festnahme eines Kaufmannes aus Worms veranlaßt, der von der Mainzer Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung stechbrieflich verfolgt wurde und beim Uebertreten der Grenze festgenommen ist.

\* Der frühere Director im Ministerium des Innern zu Paris, Foubert, ist wegen großer Unterschlagungen aus dem geheimen Fonds des Ministeriums verhaftet. Er brachte das Geld mit einer Halbweilkerin durch.

\* In München stürzte sich der Privatdocent Dr. Schuster aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stock und blieb sofort todt. Uebermäßige Anstrengungen bei seinen Studien hatten sein Nervensystem zerrüttet.

\* In Sanjago in Chile ist die Cholera ausgebrochen. Die Zahl der täglichen Todesfälle beträgt etwa 30.

\* Auf dem Bahnhofe Friedrichruh fungiert als Bahnwärter ein Altersgenosse des Fürsten Bismarck, der am selben 1. April, wie der Reichskanzler, das Licht der Welt erblickte.

Fürst Bismarck händigt seinem Altersgenossen als Geburtsdagsgeschenk regelmäßig ein Zwanzigmarkstück ein.

\* In Mittelitalien bauern die Erberbitterungen, welche mit voriger Woche begannen, immer noch fort, doch haben sie keinen nennenswerthen Schaden angerichtet.

\* Das Doppelheim für deutsche Erzieherinnen und Mädchen in Paris, zu dessen Gunsten jetzt ein Aufruf erlassen wird, macht erfreuliche Fortschritte in seiner Entwicklung. Die Schuldenlasten sind zu einem guten Theile abgetragen. Eine sehr werthvolle Schenkung tritt aber dann nur in Wirksamkeit, wenn auch eine Rücklage von 25000 Franken und zwar bis Ende dieses Jahres beschafft ist. Zu diesem Zwecke erläßt der in Berlin wohnende Vereinsvorstand den erwähnten Aufruf.

\* Aus Saarbrücken entwich im Jahre 1864 vom 70. Infanterie-Regiment ein Soldat, nahm seinen Weg nach Frankreich und erhielt dort Stellung. Als er sich aber kürzlich eines Vergehens schuldig machte, wurde er über die Grenze geschafft. Hier wurde seine Fahnenflucht offenbar und der 48jährige Mann sieht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

\* Der Kassensührer des Spar- und Darlehnskassenvereins, ein bis jetzt allgemein geachteter Hauptlehrer an der Volksschule, in Richardt bei Solingen ist kürzlich geworden. In der Kasse fehlten 30000 Mark.

\* In Chicago hat der Anarchistenhäuptling Johann Kost eine große Mordrede gehalten. Er empfahl seinen Anhängern, die Richter und Geschworenen in dem Anarchistenprozeße, den Gouverneur und den Genter zu tödten. Recht summarisch!

\* Der Moloch: Weibliche Eitelkeit. So lange auf dem Altar dies vielangebeteten Gözen blos Sammet und Seide, theure Bänder, kostbare Spitzen geopfert werden, sagt der Gatte, der's hat und der also jezt Weibchen nach Hezzenlust gewähren lassen kann, kein Wort; aber heute, wo das nicht mehr genügt und Millionen von schön gefiederten Vögeln diesem Moloch in den glühenden Schlund geworfen werden, bricht die Männerwelt das Schweigen und die Muthigsten treten heraus aus ihrer, dem angebeteten Geschlechte gegenüber beobachteten scheuen Reserve, um erst in Güte, und wenn dies nichts nützen sollte, in energischem Tone Vernunft zu predigen. Einer schönen Frau in Wien, die sich jüngst von der Eitelkeit zu einer Herzlosigkeit verleitete, droht sogar in Folge dieser That eine Zerstückung ihres bisher ungetrübten ehelichen Glückes. Frau von H. ist seit zwei Jahren die Gattin eines feingebildeten und zartfühlenden Mannes. Dem Hause fehlte bisher der Kindersegen, und von diesem Mangel zog allein „Coco“, der reichfarbige Papagei, Nutzen; denn alle Färtlichkeiten, die dem nicht vorhandenen Sprossen zugebracht waren, häuften sich auf dem Haupte des glücklichen Coco. Nun aber kommt die böse Verwicklung. Vor einigen Tagen ging Frau von H. aus, einen neuen Winterhut zu kaufen; sie hatte auch bereits eine Form ausgewählt und eine Freundin, die ihr beim Auswählen zur Seite stand, meinte: „Der Hut ist reizend, aber er würde geradezu sensationell werden, wenn Du Coco zum Aufputz hättest!“ Der Gedanke beschäftigte von da ab die junge Frau im Wagen und im Traume, sie wollte und konnte die Idee nicht aufgeben und — als ihr Gatte eines Abends heimkehrte, fehlte Coco in seinem Käfig. Der Herr Gemahl fragte, wo denn der Vogel sei, ob er vielleicht gar fortgefliegen. Die junge Frau trat ihm mit rothgeweinten Augen entgegen und sagte: „Nein, aber ich mußte den Armen vergiften lassen, er ist jetzt beim Ausstopfer, ich brauche ihn für meinen Hut.“ Diese Aufklärung versetzte den sonst sanften Mann in solchen Born, daß er Wiene machte, sich an seiner Frau zu vergreifen, dann aber aus dem Hause stürzte. Und nun will er durch seinen Advokaten die Scheidungsfrage einreichen lassen. Er erklärt, mit dieser Mode-Furie nicht länger zusammen leben zu wollen.

\* Ein Orden aus Papp. Es dürfte wohl nur sehr wenigen bekannt sein, daß das König-

reich der Niederlande einen Orden verleih, der aus Pappendeckel angefertigt ist. Es ist das der Orden des „Niederländischen Löwen“, und motiviert wird diese Schlichtheit des Materials gar nicht übel. Der pappene Orden soll nämlich bezeugen, daß der Werth der Auszeichnung leblich in der Ehre der Verleihung besteht. Dieses Motiv hat auch den Vortheil der Billigkeit und mag vielleicht bei Leuten ganz gut vorhalten, die sich mit dem Recht begnügen, eine respectable Krokette ins Knopfloch stecken zu dürfen; der freundlich lächelnde Krokette steht es ja kein Mensch an, daß ihr Stammvater, der wohlweislich hinter Schloß und Riegel gehalten wird, aus Papp ist. Anders aber stellt sich die Sache, wenn es sich der niederländischen Regierung darum handelt, ihren Löwenorden einem türkischen Staatsmanne zu verleihen. Die türkischen Minister nämlich tragen den Rock voll der gewichtigsten, in reinem Gold mit echten Steinen ausgeführten Orden, und einem solchen Würdenträger zuzumuthen, daß er in seinem Sternenhimmel an der Brust eine Papppe hinhänge, geht doch nicht gut an. Um nun den niederländischen Löwen in den Harem in Konstantinopel nicht zum Gespötte werden zu lassen, hat sich die holländische Regierung diesmal entschließen müssen, eine Ausnahme zu machen und für den türkischen Minister des Aeußeren einen Extra-Orden in Gold und Edelsteinen ausführen zu lassen.

\* Das verlorene Paradies. Am 15. September feierte Mr. Egan, Souffleur am Theatrum in London, sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum. Das Fest gewann dadurch an Bedeutung, daß der Mann diese ganze Zeit hindurch nicht ein einziges Mal auf seinem Posten gefehlt. Ja, als er sich eines Tages krank fühlte und der Arzt ihm das Ausgehen unterlagte, übernachtete er im Theater, um nicht von seinen gichtischen Füßen daheim gehalten zu werden. In Anerkennung dieser Pfllichttreue sammelten sämtliche Schauspieler für ein Geschenk. Jedes Mitglied steuerte nach Kräften bei und für den Ertrag wurde eine prächtige goldene Schnupftabakdose gekauft. Die Geldmutter, Mrs. Larkins, hatte nichts gezeichnet, sie erklärte, sie werde ihr Geschenk separat geben, und als sie die Dose überreichen sah, klatschte sie in die Hände, indem sie rief: „Meine Wahl ist getroffen, ich werde die Dose füllen.“ Jedermann glaubte selbstverständlich, daß die Künstlerin die Absicht habe, Gold- oder Silberstücke hinein zu thun; man hängte Mrs. Larkins die Dose aus und bei der Probe des nächsten Tages brachte sie dieselbe zurück, nachdem sie die Dose mit ordinärem Taback vollgeproppelt. Jedermann war entrüstet, der Souffleur aber erschöpfte sich in Dankfugungen und lächelte still vor sich hin. Mrs. Larkins äußerte ihren Kollegen gegenüber, sie habe Besseres mit ihrem Gelde vor, als einen ohnehin gut bezahlten Menschen zu beschenken, die Nachse des Souffleurs habe sie nicht zu fürchten, da sie ihre Rolle stets Wort für Wort im Kopfe trage und seiner Dienste nicht bedürfe. Acht Tage nach dem Jubiläum fand die Premiere eines Genationsstückes statt; im zweiten Acte hatte Mrs. Larkins eine große Scene, in welcher sie die Exposition des ganzen Stückes erklärt. Plötzlich sah man sie erbleichen, ihre Rede stockte, sie gab sich die größte Mühe, den verlorenen Faden wieder zu finden, und endlich fiel sie in Ohnmacht. Nunmehr erscheint sie vor Gericht als Klägerin gegen den Souffleur, der während der erwähnten Scene mit hörbarer Stimme mehrere Strophen aus Milton's verlorene Paradies gelesen. Die Schauspielerin gab sich die erdenklichste Mühe nicht auf ihn zu hören, aber schließlich unterlag sie doch. Der Souffleur ist seiner That völlig geständig; er sagt es müsse der Satan im Epiele gewesen sein und ihm das Buch verkauft haben, zugleich habe auch der starke Tabak Schuld, den ihm Mrs. Larkins geschenkt und der ihm die Sinne verwirrete. Director und Personal geben dem Manne ein vortheilhaftes Zeugniß. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von zehn Pfund Sterling, die eine bekannte Schauspielerin für ihn erlegt. Mrs. Larkins tritt aber auf den Souffleur zu und sagt: „Die Wusennadel, die ich für Sie bestellte, ist erst heute fertig geworden, Nachmittags werde ich sie Ihnen schicken.“ Schmunzelnd erwidert der Mann der reinen Künstlerin: „Dann

werde ich dem Boten sofort meinen Milton mitgeben, auf daß kein Irrthum mehr vorkommen kann.“

\* In Petersburg wird seit einigen Jahren der Ausbildung der Jagd Falken großer Eifer zugewendet und kürzlich haben interessante Versuche mit Falken zum Abfangen von Brieftauben statt. Die Falken waren so abgerichtet, daß sie sich auf eine Entfernung von 2 Kilometern und mehr auf eine aufgelassene Brieftaube stürzten und dieselbe zerstückten. Einige Falken überbrachten dieselben sogar ihrem Herrn. Unter solchen Umständen könnten einige Falken-Vorpostenstationen um eine belagerte Festung sehr nützlich sein. Die aufgelassene Brieftaube macht zunächst einige immer größer werdende Bogen, bevor sie sich über die einzuschlagende Richtung entschlossen hat. Dem Menschenauge ist sie dabei meist nicht sichtbar, wohl aber dem Blick des Falken, der sofort ein Zeichen giebt, daß er von seiner Kette befreit sein will. Jedenfalls kann sich ein solches Thier sehr nützlich gegenüber feindlichen Brieftauben machen, namentlich wenn es so abgerichtet ist, die Taube herbeizuschaffen.

\* Ein kurioser Miethprozeß ist in Frankfurt a. M. geführt. Als ein Mann eine Wohnung mietete, antwortete er dem Hauseigentümer auf die Frage nach seinen Familienverhältnissen, er sei verheirathet und habe fünf Kinder. Das war dem Hauseigentümer zwar etwas zu viel, doch er sah darüber hinweg, zumal eine Tochter schon erwachsen war. Aber als der neue Miether einzog, stellte es sich heraus, daß er acht Kinder habe und Wittwer sei. Schon am vierten Tage seines Einzuges heirathete er. Der Hauseigentümer klagte nun auf Räumung der Wohnung. Die erste Instanz wies ihn ab, aber das Landgericht hob das Urtheil auf und erklärte: Indem Kläger fragte: Wie steht es mit ihren Familienverhältnissen? wollte er erklären, daß die Feststellung dieses Umstandes ihm zur wesentlichen Voraussetzung diene, wenn er einen Miethvertrag abschließen wollte. Geßfentlich habe Beklagter gegen die Wahrheit behauptet, daß er 5 Kinder besitze, weil er sich wohl bewußt gewesen, daß, wenn er die Antwort in richtiger Weise gebe, diese entscheidend auf die Entschliezung des Hausherrn sein würde, deshalb habe angenommen werden müssen, daß der ganze Miethvertrag nur unter der Voraussetzung zu Stande gekommen sei, daß die Angabe richtig wäre. Das Urtheil habe darum abgeändert werden müssen.

\* Eine Crispinade. Alle Welt kennt die dem heiligen Crispinus zugeschriebene Methode, den Armen wohlzuthuen. Der heilige Crispinus war seines Reichens ein Schuhmacher. Um das arme Volk nicht barfuß geben zu lassen, stahl er, der nicht reich genug war, es aus Eigenem zu kaufen, das Leder, aus welchem er dann den armen Leuten Schuhzeug machte. Ein ähnlicher Wohltäter ist nun, wie man aus Palermo meldet, in jener Hauptstadt Siciliens entstanden. Vor einigen Tagen wurde dort eine Fälscherbande entdeckt, die sich hauptsächlich mit der Herstellung von Fäul-Bre-Stücken befaßte. An der Spitze des Unternehmens stand der als Wohltäter und Menschenfreund geprüfte Goldschmied der Stadt, Pedro Noli. Herr Noli hatte von seinem Vater ein flottes Geschäft ererbt, und es war unbegreiflich, warum der Mann sich zu dem Verbrehen hergegeben. Er selbst löste vor dem Untersuchungsrichter das Räthsel; er sagte aus, sein Geschäft hätte nur ihn und seiner Familie ein anständiges Auskommen gesichert, er hatte aber den Ehrgeiz, als Menschenfreund einen Fuß zu genießen, und um dahin zu gelangen, fabrizierte er das falsche Geld. So schenkte er Hospitalären große Summen, alles Fälsfifate.

\* Folgende hübsche Anekdote von unserem Kronprinzen, die in jetziger schwerer Zeit von besonderem Interesse sein dürfte, erzählt die „B. M. Z.“ Es war an einem kalten December-Spätachmittag des Jahres 1870. Auf dem Schloßhofe hinter Mendon vor Paris war eine Kompagnie Jäger Nr. 11 angetreten, um Patrouillen für die Nacht abzugeben, als plötzlich der Kronprinz in Begleitung einiger hoher Officiere, von einer Besichtigung der Vorposten zurückkehrend, vor der Front der Kompagnie erschien. Nach der üblichen Begrüßung und Besichtigung der Kompagnie ließ sich der Kronprinz durch den Kompagniechef diejenigen Leute vorstellen,

welche, während des Feldzuges verwundet, als geheilt zur Kompagnie wieder zurückgekehrt waren. Unter diesen befand sich ein sehr jugendlicher Einjährig-Freiwilliger aus Sachsen. Nachdem der Kronprinz jeden Einzelnen nach der Art seiner Wunde, nach dem Namen der Schlacht, wo er dieselbe erhalten, gefragt hatte, erinncn sich zwischen ihm und dem Einjährig-Freiwilligen folgendes Gespräch: „Wo wurden Sie verwundet und auf welche Art?“ — „Bei Sedan, Königliche Hoheit, Schutz in das Bein.“ — „Was für ein Landsmann sind Sie?“ — „Sachsen-Weimaraner, Königliche Hoheit.“ — „Ei, Herr Jese, da is ja meine Mutter auch her!“ war die überraschende Entgegnung des Kronprinzen.

\* Naives Publikum. Aus Venedig schreibt man: Während des dritten Actes von Lorenzetti's Schauspiel „Natalina“ im Malibran-Theater ereignete sich neulich eine heitere Scene, welche allerdings zu dem Ernst des aufgeführten Stückes wenig paßte. Eine Dienerin, welche soeben ihrem Herr Werthgegenstände entwendet hat, weiß sich nämlich so gut zu vertheidigen, daß der Herr von ihrer Unschuld überzeugt wird. Auf einmal erhebt sich in der letzten Gallerie ein in der ersten Reihe sitzendes altes Mütterchen und ruft mit freudiger, vor fittlicher Enttäuschung zitternder Stimme: „Glauben Sie ihr nichts, dieser schändlichen Person. Sie hat den Schmuck gestohlen, ich habe es mit eigenen Augen gesehen und bin bereit, es zu beschwören.“ Das nun folgende Halloß des sehr gemischten Publikums des volksthümlichen Theaters ist mit Worten nicht zu beschreiben.

\* Eine seltsame Frage. Man schreibt uns: In einem Dorfe des Landes M. findet das Begräbniß des reichen Erbpächters Lehmann statt. Die Chorknaben haben eben ihr Gradlieb beendet, der Geistliche hat seine Trauerrede vor dem offenen Grabe an dem der Sarg steht, begonnen, da regt sich nach Ansicht der Chorknaben etwas im Sarge. Einer von ihnen puzt den Pastor an Ornat. Der schiebt ihn bei Seite. Wieder puzt ihn Einer, der Geistliche weiß jedoch noch nicht weshalb. Da hört der Künstler auch das Geräusch im Sarge. Um den Geistlichen nicht abermals zu stören, buckt er sich vorzüglich, und damit die Andächtigen nicht beunruhigt werden, nähert er sich in dieser Haltung dem Sarge. Leise klopft er daran und fragt: „Her r Lehmann, wünschen Sie noch was?“

\* Ein Schmarotzer erscheint in einer befreundeten Familie in dem Augenblick, wo man sich zu Tische setzen will. „Ich wüßte, lieber Freund, daß Sie heute einige Gäste bei sich sehen. Ich habe mir sagen lassen, daß Sie zu dreizehn wären und da Ihre Frau Gemahlin so abergläubisch ist . . .“ — „Wir sind aber nicht mehr als zwölf!“ — „Schadet nichts, lieber Freund, ich bleibe doch; man muß die Frauen von diesen kleinen Verirrungen kurieren.“

## Industrie, Handel und Verkehr.

**Sächsische Landes-Kultur-Rentenscheine.** Die nächste Ziehung findet Anfang December statt. Gegen den Course von ca. 90 Pct. bei der Anlosung übernimmt das Banbau Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

## Markt-Berichte.

**Halle, 17. November.** Preise mit Ausschluß der Maltergebühr per 1000 Kilo netto. Weizen best. Winter. 145—165 M., Roggen preisbalt. 121—127 M., Futtergerste 110—124 M., Landgerste 135—142 M., Gchaltergerste 145—155 M., extra feine bis M. 162, Osef. feil, 114—120 M., alter über Notiz, Mais — M. Raps ohne Angebot — M. Victoria-Erbsen 150—165 M., Kammel ercl. Saß p. 100 Kilo netto 52—54 M., Stärke bei knappen Borräth in rege gefragt, incl. Saß p. 100 Kilo netto 37,00 bis 38,00 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Ko. netto. Rinsen 26—36 M., fl. bill., Bohnen 18—19 M., Scherwobenen, Lupinen, Kleearten, ohne Notiz. Geparsette ohne Notiz.

Futterartitel: Futtermehl 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenhaalen 7,40—7,50 M., Weizengerstefle 8—8,25 M., Malzmeine helle 9 10 M., bunfle 8—9 M., Deltung 12 — M. Malz 25,00—27 M., Rüböl 48,50 M. gef., Solaröl 0,825/30 10,50, 10,75 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Broc. nachgez. Kartoffelspirituss 98,50 M.

## Gottesdienst-Anzeigen.

Dom: Sonnabend den 19. November, Abends 6 Uhr liturgische Andacht. Diakon's Dittion.  
Stadt: Sonnabend, Abends 6 Uhr Vorbereitungs-Gottesdienst zur Feier des Todestages und nach demselben Beichte und Abendmahl. Herr Diakon's Blod. Anmeldeung.